



Interessengemeinschaft für rumänische Waisenkinder Heidelberg e.V.

Bericht über unsere Arbeit in Rumänien

Heidelberg, im November 2000

Liebe SpenderInnen und Freunde,

Zurück

zum Jahresende möchten wir wie gewohnt Bilanz ziehen und Ihnen über die Fortschritte unserer Arbeit in Rumänien berichten: Für unser noch junges Hilfsprojekt in *Sighisoara (Schässburg)* war dieses Jahr ein voller Erfolg – konnten wir doch viele unserer Schützlinge in liebevolle Pflegefamilien vermitteln.

Rumänien im Spätherbst 2000 ist für uns ein Land voller Widersprüche. Auf den Landstraßen sind westliche Luxuslimousinen inzwischen fast ebenso häufig wie Pferdefuhrwerke. Links und rechts der Straße bearbeiten die Menschen ihre Felder mit Pferd und Spitzhacke und lesen Kartoffeln von Hand auf, Traktoren sind eher selten, sie verrotten in ehemals staatlichen Betrieben, wie auch die schon lange leerstehenden riesigen Gebäude. Wie aus dem Bilderbuch muten die schmucken Dörfer an: Kein Neubaugebiet, das die Idylle stören würde. Dafür aber fast immer eine Ansiedlung von Roma, den Zigeunern Rumäniens. Ihre Behausungen bestehen meist aus nur einem Raum mit oft undichtem Dach, ohne Heizung, ohne sanitäre Anlagen. Nicht weniger trostlos allerdings wirken die schäbigen Wohnblocks aus Ceausescus Ära, in denen viele Rumänen jetzt im November in ungeheizten Räumen sitzen und frieren – wie schon in den Wintermonaten der Vorjahre, weil der bankrotte Staat seine Bürger zu unzumutbaren Sparmaßnahmen zwingt. Wen wundert es daher, dass gerade die gesellschaftlichen Randgruppen immer mehr verarmen. Leider steigt die Zahl der verlassenen Kinder noch immer an, viele Familien fristen ihr Dasein unter menschenunwürdigen Bedingungen und können für ihre Alten und ihre Kinder nicht mehr selbst sorgen.



Aurelia – von ihren Pflegeeltern Laura genannt – ist ein solches Kind, das wir aus dem Elend der staatlichen Institutionen herausgeholt und in eine liebevolle Pflegefamilie vermittelt haben. Sie ist unser jüngstes von mittlerweile 13 Pflegekindern, hier auf dem Arm ihrer Pflegemutter zwischen Uschi Hummel und Adi Micusan, unserem Projektleiter vor Ort.



Viele von Ihnen werden sich bestimmt an Melinda erinnern, unser erstes Pflegekind in Sighisoara. Sie hat die ersten 6 Jahre ihres jungen Lebens ohne Zuwendung in einem Gitterbettchen des städtischen Krankenhauses verbracht. Vom Personal war sie als autistisch abgestempelt worden und damit völlig sich selbst überlassen. Melinda konnte weder laufen noch selbstständig essen. Weil sie mangels Aufmerksamkeit und Liebe nie sprechen gelernt hat, galt sie überdies als taub.

Melinda hat eine wundervolle Pflegefamilie gefunden. Sie lebt jetzt mit Bobby, dem zweiten Pflegekind, und den drei leiblichen Kindern der Familie in einem schönen Häuschen am Stadtrand, wo sie im großen Garten nach Herzenslust herumtoben kann. Dieses vormals aufgegebene Kind hat nämlich einen unbändigen Bewegungsdrang – sie springt, turnt und klettert den ganzen Tag. Melinda zeigt uns auch deutlich, dass sie keineswegs taub ist. Sie versteht jetzt einfache Aufforderungen, und seit ein paar Wochen beginnt sie sogar Laute von sich zu geben. „Ei,ei – da,da – ma,ma“ sind ihre ersten Worte – wie bei allen Kindern.

Ob Melinda jedoch jemals die Defizite in ihrer Entwicklung wahren aufholen können, ist sehr ungewiss. Zu lange war sie nur sich selbst überlassen, zu sehr ist sie hospitalisiert – noch immer führt sie die stereotypen Schaukelbewegungen aus, die im Krankenhaus ihre einzige Möglichkeit waren, sich selbst zu stimulieren. Für Kinder wie Melinda wartet ein großes Stück Arbeit auf uns: Wir müssen in

Sighisoara Therapiemöglichkeiten für unsere Pflegekinder schaffen und den Pflegeeltern neben der materiellen Unterstützung auch mit Rat und Tat bei der Erziehung ihrer Kinder zur Seite stehen können.

Vielleicht erinnern Sie sich auch noch an Roxana, ein inzwischen 4 ½-jähriges Mädchen, das wir Ihnen im letzten Rund-brief als unser Sorgenkind vorgestellt hatten. Rechts sehen Sie Roxana, wie sie mit Kiefer- und Oberschenkelbrüchen und wund am ganzen Körper zum x-ten Mal ins Kinderkrankenhaus eingeliefert wurde. Inzwischen hat ihre Familie sie wohl aufgegeben – wie auch ihren Zwillingen-bruder, der in einem anderen Raum des Krankenhauses untergebracht ist. Roxana konnte sich bei unserem letzten Besuch im Mai noch nicht einmal selbstständig von einer Seite auf die andere drehen.



Umso erstaunter waren wir, als wir dieses Kind, das immer nur vor sich hinstarrte, jetzt fröhlich glucksend wie ein Baby erlebten. Roxana hat mit 4 ½ endlich gelernt, selbstständig zu sitzen, sie beginnt nun, sich an den Gitterstäben zum Stehen hochzuziehen und imitiert einfache Gesten ihrer Betreuer. Jede Art von Zuwendung nimmt sie dankbar und fröhlich lachend an, ja sie saugt menschliche Nähe förmlich auf. Kinder wie Roxana zeigen uns, wie wichtig unsere Arbeit im Krankenhaus ist: Zusammen mit einer anderen Hilfsorganisation betreuen wir dort die verlassenen Kinder, um sie für die Aufnahme in eine Pflegefamilie vorzubereiten. Doch Roxana ist noch immer unser Sorgenkind: Ihr Unterkieferbruch ist nicht verheilt, ihre Zähne verfaulen buchstäblich im Mund und sie braucht dringend eine Oberschenkel- und Hüftoperation, soll sie nicht zeitlebens ein Krüppel bleiben. Wir haben in vielen Gesprächen mit der Krankenhaus-leitung und dem zuständigen Jugendamt um Hilfe für Roxana gebeten – leider bislang ohne Erfolg.



Niemand in den rumänischen Institutionen scheint sich für ihr Schicksal zu interessieren.

Roxana hat übrigens im städtischen Kinderkrankenhaus zur Zeit mindestens 24 Leidensgenossen – 25 Kleinkinder in einer Stadt mit nicht einmal 40.000 Einwohnern, die von ihren Eltern verlassen auf die Aufnahme in eine Pflegefamilie warten. Wir haben uns vorgenommen, vorerst bei etwa 15 Pflegekindern eine Zäsur zu setzen. Alle unsere Kinder sind durch ihre Vergangenheit geschädigt und daher warten neben der dringend notwendigen medizinischen und psychologischen Betreuung enorme Kosten auf uns. Einen Teil der Kinder werden wir nicht sofort aus dem Krankenhaus in eine Familie vermitteln können, sondern sie werden zuerst therapeutische Hilfe von Fachkräften brauchen, um überhaupt „familienfähig“ werden zu können.

Zum Abschluss unseres Berichtes über das Schässburger Hilfsprojekt möchten wir die folgenden Bilder für sich sprechen lassen. Sie zeigen Roxanas Familie in ihrer Behausung – mittlerweile ist übrigens Liliana, das 7. Kind der Familie geboren.





Adina, knapp 5 Jahre alt, lernt gerade laufen. Ihre Fußstellung macht uns Sorgen, aber Adina lächelt schon bei der geringsten Aufmerksamkeit – gerade als wüsste sie, dass sie das Krankenhaus bald verlassen kann. Sie soll nämlich als zweites Pflegekind noch vor Jahresende in Lauras Familie aufgenommen werden.

Und das sind die wichtigsten Aufgaben, die für das nächste Jahr auf uns warten:

- Wir brauchen dringend ein ausreichend großes Haus in Sighisoara als Sozialstation für unsere Familienarbeit und als Therapieeinrichtung für unsere schwer geschädigten Kinder. Die Suche nach einem solchen Haus gestaltet sich schwieriger als wir uns vorgestellt hatten. Schon im letzten Rundbrief berichteten wir von einem Objekt, das wir kurz davor waren zu erwerben. Mittlerweile haben wir aber ein geeignetes Haus befunden. Es wird uns zu einem großen Teil von einem kleinen Kreis sehr großzügiger Spender finanziert, denen wir außerordentlich dankbar sind.
- Für den Ausbau dieses Hauses suchen wir Freiwillige – vielleicht einen jungen Mann, der seinen Zivildienst in Rumänien ableisten möchte. Seine Aufgaben wären neben handwerklichen Tätigkeiten auch die Unterstützung unseres Teams vor Ort in der Familienarbeit.
- Für die Kinder in unserer Obhut werden wir sehr langfristig sorgen müssen – davon ist durch Rumäniens negative Entwicklung in den letzten Jahren mit großer Wahrscheinlichkeit auszugehen. Deshalb suchen wir vor allem regelmäßige Spender, die bereit sind uns durch feste monatliche oder jährliche Beträge zu unterstützen.
- Selbstverständlich ist uns aber auch jede einmalige Spende herzlich willkommen. Besonders dankbar sind wir auch den Geburtstagskindern, die in diesem Jahr zu Gunsten „unserer“ Kinder auf eigene Geschenke verzichtet haben und ihre Gäste statt dessen um Spenden gebeten haben, und den Firmen, die anstelle von Präsenten zur Weihnachtszeit uns einen größeren Geldbetrag zur Verfügung stellen. Da unsere Interessengemeinschaft als gemeinnützig und mildtätig anerkannt ist, sind Spenden voll abzugsfähig. Spendenquittungen erhalten Sie automatisch zu Beginn des neuen Jahres.

Unsere beiden Kinderhäuser in **Ghimbav** bei **Brasov (Kronstadt)** möchten wir zum Schluss

nun noch kurz ansprechen. Es ist eine Freude, die Kinder dort zu besuchen. Mittlerweile leben 17 Kinder in den beiden Häusern *Casa Prichindel* und *Casa Livezii* in Gruppen, die traditionellen Großfamilien mit vielen Geschwistern ähneln. Die Großen, von denen jetzt schon 6 Kinder zur Schule gehen, helfen bei der Betreuung der Kleineren mit, das jüngste Kind ist gerade erst 2 Jahre alt.

Das Lachen dieser Kinder und die dankbaren Augen unserer Pflegekinder motivieren uns, in Zukunft noch viel mehr

Kindern zu helfen. Bitte begleiten Sie uns auf diesem Weg. Helfen Sie uns, dass die verlassenen Kinder Rumäniens von der Welt nicht vergessen werden.

Wir wünschen Ihnen einen besinnlichen Jahresausklang, ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes Jahr 2001.

*Wer die Ärmsten dieser Welt gesehen hat
fühlt sich stark genug zu helfen. Albert
Schweitzer*

Ihre



Interessengemeinschaft für rumänische
Waisenkinder Heidelberg e.V.

Dazu brauchen wir auch in Zukunft Ihre Hilfe. Bitte unterstützen Sie uns weiter.

Claire Thobe-Arza 1.Vorsitzende Tel. 06221/480604 e-mail luminet@rumaenische-waisenkinder.de
Ursula S. Hummel 2.Vorsitzende Tel. 06223/74104 e-mail uhummel@t-online.de
Helga Aundrup Schriftführerin Tel. 06227/ 63063 e-mail h-b-aundrup@t-online.de
Alex Toma Schatzmeister Tel. 06221/ 163133 e-mail alex toma@yahoo.com

[Seitenanfang](#)

Heiligenbergstr. 1a, 69121 Heidelberg, Spendenkonto Nr. 13 11 069 Sparkasse Heidelberg, BLZ 672 500 20